

Konstantinopel, 28. April. Die der Levant. Geralt...

Die geschichtliche Entwicklung der Papstwahl.

Die gegenwärtigen Verhältnisse lassen es als im Bereich einer...

Der Deutsche Drogler wurde König von Italien. Ihn...

Auch das Bestätigungsrecht der Papstwahl ging auf die Kaiser...

Die dem Verfall der Karolingermonarchie sank auch das Papst...

Die diese Zerrüttung fand, wie ein reinigendes Gewitter, das...

antike diese Einrichtung, und die Nachfolger Otto's I., die...

Ihm kam wesentlich die Schwankende und durch inneren...

Die Ausübung dieses Rechts betreffend, so bestimmte Ale...

Gregor X. bestimmte damals, daß nach des Papstes Tode...

Die Geschichte der Papstwahl, so schreibt der Historiker...

Ein solches ist in 28. April. Der Herrscher mag als Werk...

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis...

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

Samstag den 3. Mai 1873.

Bekanntmachungen. Schorndorf. Aufhebung einer Straßensperre.

Nachdem die Straßencorrection zwischen Schnaitth und Baach vollendet ist wird die bezüglich der dortigen Straße verfügte Sperre wieder aufgehoben.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Am 12. d. M. wurde der Katharine Böhringer hier ein leinenes, an den Ecken befestigtes Säcken mit Kleefamen im Werth von 12 fl. entwendet...

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Johannes Schönleber, Tuchmacher's 2 Töchter verkaufen nächsten Montag den 5. Mai Nachm. 2 Uhr im hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreih:

Schorndorf. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die in diesem Frühjahr bei hiesigen Meistern neu eingetretene Lehrlinge, welche den Zeichenunterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule besuchen wollen...

Schorndorf. Vulkan-Öl.

welches als Schmier-Öl wegen seinen vorzüglichen Eigenschaften und billigen Preis immer mehr in Gebrauch kommt...

Schorndorf. Achten Emmenthaler Käse, reifen Limburger und Backsteinkäse.

empfehlen billig Christian Bauerle. Meines Schweineschmalz,

welches ich an Güte und Geschmack auf's Beste empfehle, und leiste für ganz reine Waare Garantie...

Schorndorf. Prima Kernseife.

und wünsche, daß das Publikum einen Versuch mache. Nur bei Schreyak, alte Post.

Schorndorf. Achten Rhein-Hanfsaamen, Prima-Waare, ausländische lautere Saatwicken, dreiblättrigen Kleesaamen.

seideseif, empfiehlt Chr. Ziegler, Seiler.

Schorndorf. Ein wohlzogener junger Mensch, der das Malen, Lackieren und Tappezieren gründlich erlernen will...

W. Häberle, Maler.

Schorndorf. Eine neue Wagenmange hat zu verkaufen.

Friedr. Knauff, Pfästerer.

Schorndorf. Ein ordentlicher Bursche kann als Hausknecht sogleich eintreten.

Unterwirth Göllle. Ungefähr 5 Centner Zinkblech in Tafeln hat noch übrig, und kann billig abgeben.

Seiserkeit! Ich konnte kein lautes Wort mehr reden, und ließ mir aus der Engel-Apothek in Rorschach weißen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer holen...

Schorndorf. Donnerstag den 8. d. M. sind halbenq. Milchschweine zu haben bei 2 Krieg, Bäcker.

Schorndorf. Unterzeichnet hat ein großträchtiges Mutter-Schwein (Kirchheimer Schlags) zu verkaufen. Entenmann, Bäcker.

Schorndorf. Es ist eine in bestem Zustande befindliche Doppelsteppschiff zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Philipp Kister bei Kaufmann Ayrer.

Untertürkheim, O. Canstatt. Einen wohlzogener jungen Menschen nimmt in die Lehre unter ganz günstigen Bedingungen Wilhelm Neef, Bäcker.

Ein junger Mann von ehrbaren Eltern findet hier als Keller-Lehrling in einem guten Haus Stelle und würde derselbe bei Wohlverhalten gleich Lohn bekommen. Näheres durch das Commissions-Comptoir von Molt, Haag & Cie., Stuttgart.

Schorndorf. E i n l a d u n g.

Nächsten Dienstag den 6. Mai feiern wir unsere Hochzeit im Gasthof zur Krone in Winterbach, wozu wir Freunde und Bekannte freundlichst einladen.

Gottlieb Lämppe
mit seiner Braut
Marie Küntzler.

Feuerversicherungs-Anstalt!

Zur Aufnahme in die Mobiliar-Versicherung der **Bayerischen Hypotheken- & Wechselbank in München** laden noch Unversicherte freundlich ein, und werden stets sorgfältig bedient von den **Rechts-Ärgerten:**
J. Fr. Kiess jr., Eisensteden in Schorndorf,
A. Kinzelbach, Kaufmann in Winterbach.

Schorndorf. Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Schorndorf und Umgebung mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich auf hiesigem Plage als Maler und Lackier niedergelassen habe. Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und sichere reelle Bedienung und billige Preise zu. Besonders empfehle ich mich den Herren Schreinermeistern im Lackieren von Möbeln aller Art.

G. Rometsch, Maler & Lackier,
Höllgasse, bei Herrn Väder Krämer.

Baumwollgarn - Empfehlung.

Carl Breuninger, Färberei-Besitzer hier, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in baumwollenem **Web- & Strickgarn.**
Verschiedene Sorten Ringelgarn.
Geblichte & rohweiße sächsische Strickgarne.
4-, 6- & 8-faches farbirtes Strickgarn.
Insbesondere vorzügliches Gespinnst in baumwollenem Webgarn, roh, geblicht und gefärbt, von No. 6 bis No. 20.
Durch vortheilhafte directe Einkäufe ist es mir möglich, meine Abnehmer besonders billig zu bedienen.

Berliner Hagel-Assuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Aetien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen wie eine **Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachden deren Beträge festgestellt sind.
Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Diensten.
Schultheiß Krüger in Winterbach.
Joh. Wöhle jr. in Grunbach.
G. F. Plapp in Welzheim.
W. A. Seitz jr. in Welzheim.
F. J. Rall in Lorch.

Ein Bäcker-Lehrling

wird nach Stuttgart gesucht und gute Behandlung zugesichert.
Näheres zu erfragen bei
Meßger Stübel
in Winterbach.

Ein freundliches Zimmer

für einen Herrn hat zu vermieten, wer? sagt die Redaction.
Sonntag.
August Pfeiderer.

Bäcker-Lehrling-Gesuch.

Unter den günstigsten Bedingungen bei
J. Scholl, Bäckermeister,
Stuttgart,
Reinsburgstraße 52.

Gegen Franco-Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. ist von der Rheinischen Verlags-Anstalt in Trier franco zu beziehen die 4te Aufl. des berühmten 160 Seiten starken Buches:
„Dr. Airy's Naturheilmethode.“

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis etc. gelitten, schnell und dauernd durch diesen
treuen Rathgeber
von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vorgobens war. Vorräthig in fast allen Buchhandlungen.

Haus- & Güter-Verkauf.

Ungefähr zwei Stunden von Schorndorf ist ein Anwesen, bestehend in einem zweistöckig. Wirthschaftsgebäude mit angebauter Scheuer unter einem Dach, nebst Branntweimbrennerei, Waschküche und Backofen, einem Morgen Baumgut, sowie einem Gemüsegarten neben dem Hause und 2 1/2 Morgen Acker und Wiesen, zu verkaufen.
Bemerkte wird, daß auf dem Hause nebst dem Wirthschaftsgewerbe auch ein Viktualien-Geschäft mit Erfolg betrieben wird.
Nebhaber können das Nähere erfragen bei der Redaction.

Lungenschwindsucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in VIII. Auflage erschienen und dem bereits **viele Tausende einen neuen Lebensfrühling** verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von **M. Auerbach. Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radical.** Zu beziehen gegen Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. = 2 fl. von
J. V. Albert
München, Maximilianstr. Nr. 37.
Sonntag haben

Back- & Tag
Düfel. Sammer. Fr. Pfeiderer.

Schorndorf. Empfehlung.

Meine **Tapeten-Musterkarte**, mit den neuesten und geschmackvollsten Dessins ausgestattet, empfehle ich zur geneigten Ansicht und Auswahl bestens.
Noch bemerke ich, daß ich nach wie vor alle in mein **Geschäft als Maler** einschlagenden Arbeiten annehme und mich bemühen werde, dieselben immer wie früher prompt und billig auszuführen.
W. Häberle.

Sandwirthen von großem Werth.

Unter allen bis jetzt bekannten Dreschmaschinen sollen jene der Firma
Ph. Mayrath & Comp.
in Frankfurt a. M. die besten sein. Nicht nur, daß dieselben viel leichter zu betreiben und dauerhafter gebaut sind als alle anderen, sie dreschen auch so rein, daß nicht ein Körnchen im Stroh bleibt, noch zerklagen wird. Ferner ist der Preis sehr billig und fängt schon mit Thlr. 60. an.
Der beste Beweis für Obiges ist der feste Aufschwung, welchen diese Fabrik hat, denn es werden monatlich über zweihundert Dreschmaschinen geliefert, welche sowohl für Handbetrieb als auch für ein und zwei Zugthiere eingerichtet sind.
Genannte Firma wird Jedermann bereitwilligste Auskunft ertheilen; man beliebe nur dahin zu schreiben.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 26. April. Auch der Kaiser Franz Joseph hat Veranlassung genommen, in der Thronrede mit welcher er gestern den Reichsrath schloß, auf die vollkommen friedliche Lage der europäischen Politik hinzuweisen. In der That sprechen alle Symptome dafür, daß der Friede auf lange Zeit gesichert ist. Auch der Besuch, welchen gegenwärtig unser Kaiser am Petersburger Hofe macht, gibt dafür eine Bürgschaft. Es ist dies eine nicht nur durch Courtoisie gebotene, sondern aus herzlicher Zuneigung hervorgegangene Erwiderung des Besuches, mit welchem Kaiser Alexander im vorigen Jahre unser Hof beehrte. Auch dem anderen, damals hier anwesenden hohen Gäste, dem Kaiser von Oesterreich, wird unser Kaiser demnächst den Besuch erwidern, und das auch dieses erneute Zusammentreffen der Monarchen der beiden stammverwandten mächtigen Nachbarreiche ein von herzlicher Freundschaft getragenes sein wird, daran kann nicht gezweifelt werden. Die Zeiten sind gottlob! längst vorüber, wo zwischen Berlin und Wien ein mehr oder minder gespanntes Verhältniß bestand, das durch die damalige Lage der Dinge allerdings gerechtfertigt war. Es gab eine Zeit, wo Herr von Bismarck dem Grafen Karolyi sagte: Preußen und Oesterreich müssen sich schlagen, oder sich fest an einander anschließen. Das Jahr 1866 entschied leider für die erstere Alternative; aber mit der Klärung, welche der damalige Krieg in die gegenseitigen Beziehungen und Verhältnisse brachte, ist auch die letzte Möglichkeit neuer Verwicklungen geschwunden; die Aufgaben und Ziele sind für beide Reiche besondere geworden, ohne einander entgegen oder im Wege zu stehen, und es hat daher nun und mit voller Allein Herrschaft der zweite Theil des Bismarckschen Wortes zur Geltung kommen können. Zwischen Deutschland und Oesterreich besteht fortan ein herzliches Freundschaftsverhältniß, zu dessen Störung die inneren Verhältnisse beider Länder keinen Anlaß geben, von außen heranzitrende Verhältnisse aber nicht die Kraft haben werden. — Wie ich bei dieser Gelegenheit bemerken will, ist die Adresse Kaiser Wilhelms nach Wien vorläufig auf den 29. Mai festgesetzt. Ob auch dahin Fürst Bismarck ihm wird folgen können, läßt sich mit Rücksicht auf die dann wohl noch fortdauernden parlamentarischen Sessionen noch nicht absehen. Dagegen steht es jetzt fest, daß der Fürst bis zum Schluß des Petersburger Besuches in der Begleitung des Kaisers bleiben wird.

Die soeben ausgegebene „Provinzial-Correspondenz“ sagt zum Schluß ihres Artikels: Der Besuch in Petersburg Folgendes: Die innige Verbindung zwischen dem König von Preußen, welcher inzwischen zugleich das Oberhaupt des Deutschen Reiches geworden ist, und dem Kaiser von Rußland ist jetzt, wie am Anfang dieses Jahrhunderts, die Grundlage einer weiteren Verbindung auch mit dem Oesterreichischen Kaiserthume geworden: die drei großen Mächte haben sich vereinigt, um den Frieden und die ruhige Entwicklung Europa's gegen jede Gefahr und Bedrohung zu sichern. Wie die Drei-Kaiser-Zusammenkunft im vorigen September in Europa als

Gottesdienste
am Sonntag den 4. Mai 1873.
Vorm. 9 Uhr: Predigt.
Hr. Helfer Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre.
Hr. Helfer Hoffmann.

Goldkurs
der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.
Stuttgart, den 1. Mai 1873.
Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr.
20 Frankenstücke 9 fl. 19 kr.
Pistolen 9 fl. 40 kr.
Randdukaten 5 fl. 34 kr.

eine Bürgschaft dieser Friedenspolitik freudig begrüßt worden ist, so wird auch die Reise unseres Kaisers nach Petersburg und die bevorstehende Zusammenkunft in Wien in gleichem Sinne aufgefaßt. Die Glückseligkeit der drei Kaiser gewinnt aber um so mehr an Bedeutung und unmittelbarem Gewicht, je mehr in den westlichen Staaten des Continents die Aussichten auf eine ruhige und stetige Entwicklung verbunkelt sind.

Aus Rheinhessen, 26. April. Die vergangene Nacht hat die Pfalz um Millionen von Gulden geschädigt. Nachdem schon die ganze Woche außerordentlich kühle Temperatur und schneidender Wind geherrscht hatte, trat gestern Nachmittag am obern Haardtgebirge Schneegestöber ein, das Thermometer sank unter Null, und heute Morgen zeigten sich die Wingerter weithin erfroren. Die Leute stehen jammernd und empfinden den Verlust um so schmerzlicher, als die letzten zwei Winterjahre höchst fühlbar geworden sind, der diesjährige warme Winter aber und der rasche Trieb der Reben bereits zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hatte.

Wien, 1. Mai. Die Eröffnung der Weltausstellung durch den Kaiser erfolgte in Gegenwart der Kaiserin, der kaiserl. Familie, der fremden höchsten Gäste, aller Staatswürdenträger, der Mitglieder der Ausstellungs-Commissionen und eines trotz der sehr ungünstigen Witterung ungeheuren Publikums präcise 12 Uhr Mittags. Zahlreiche Musikcorps, Gesangvereine und Kanonensalven feierlichst die Hauptmomente. Das Kaiserpaar erwartete die höchsten Gäste beim Portale der Rotunde. Alle ankommenden fürstlichen Gäste wurden am Eingange von den Erzherzogen Karl Ludwig und Rainer empfangen. Das Kaiserpaar wurde mit donnernden Hochrufen, die fremden fürstlichen Gäste ehrenvoll von Publikum begrüßt. Die Musikapellen spielten nach der österreichischen Volkshymne auch die preussische. Nach den Empfangsreden und beendigtem Festgesange durchschritt das Kaiserpaar, begleitet von den höchsten Herrschaften und dem Bürgermeister Dr. Felder das westliche und östliche Transept der Jubelhalle.

Aus dem Haag wird der Ball Mail Gazette unterm 22. d. geschrieben, daß die Niederlage der holländischen Truppen in Sumatra als ein schweres Unglück betrachtet wird. Es sei mit dem holländischen Prestige und Einflusse im Orient zu Ende. Die allgemeine Ueberzeugung ist, daß die Lokalegierung im Oriente zu voreilig mit der Kriegserklärung gegen Siam war, während sie sich in gänzlicher Unwissenheit über die Art und Weise, den Krieg zu führen, befand. Die Thatsache, daß die Feindseligkeiten erst einige Wochen vor der schlechten Jahreszeit, wo, wie Jedermann in Indien weiß, militärische Operationen unmöglich sind, begannen, ist ein Beweis dafür. Die indische Regierung, sowie die Militärbehörden erwarteten augenscheinlich, einem Feinde zu begegnen, dem durch eine Handvoll geübter Truppen leicht bezukommen sein würde, und sie fanden, daß die Siamer ein tapferes Volk, gut bewaffnet, mit vortheilhafter Artillerie versehen und von geschickten Führern besetzt waren. Die Oppositions-Journale behaupten, der wirksame Widerstand der Siamer sei englischen Einflusse zuzuschreiben. Die Hinterlader, mit welchen die Siamer bewaffnet waren, die Kanonen neuesten Moders und die Mannschaften, die ihnen dienten, müssen, so glaubt man, aus Benang und Singapore importirt worden sein.

Paris, 1. Mai. Die Agence Havas erzählt, Thiers sei entschlossen sich durchaus auf dem Boden der konservativen Republik zu halten, hoffend dieselbe gegen die Umtriebe der Monarchisten und Radikalen auch ferner zur Geltung zu bringen. Im Minister-rath werden konstitutionelle Gesetze vorbereitet, welche der Nationalversammlung in den ersten Tagen nach deren Wiederzusammenkunft vorgelegt werden sollen.
Die Gambetta'sche „Republique frangaise“ feiert ihren bei der Pariser Wahl erfochtenen Sieg in folgendem, telegraphisch bereits avisirten Artikel:
„Die republikanische Demokratie wird hoch erfreut sein, bei der Kunde von den Erfolgen, welche sie nicht bloß in Paris, son-

dem in allen zur Wahl berufenen Departements davongetragen hat. Diese Freude ist eine rechtmäßige; denn sie ist die Freude eines großen, von unverdienten Schicksalsschlägen geprägten Volkes, welches fühlt, daß seine Lebenskraft auch den furchtbarsten Streichen des Mißgeschicks Trost bietet und welches nicht mehr an der glorreichen Bestimmung zweifeln kann, die eine gnädigere Zukunft ihm vor allen Nationen vorbehält. Ja, Frankreich lebt wieder auf, immer noch stark und edel, immer noch treu dem unbezwinglichen Geiste der Revolution, welcher ihm die Vorhut vor der übrigen Menschheit angewiesen hat. Unser Patriotismus fühlt sich also durch unseren Sieg gehoben und dies ist die erste Wohlthat dieses Kampfes, welchen die republikanische Demokratie nicht gesucht hat, den sie aber mit der ihr eigenen ruhigen und starken Entschlossenheit annehmen mußte. Gewiß, nach so viel Unglück und Niederlagen ist es gut, daß die leidenschaftliche Liebe zu Frankreich sich wieder aller Gemüther bemächtigt. Die Nationen wären, wie die Menschen, außer Stande, dem heftigsten Schmerz auf die Dauer zu widerstehen. Frankreich findet sich heute wieder, wie es sich stets gefannt hat, als Freund der Gerechtigkeit und des Fortschritts, stolz auf die hohe Würde, die es unter allen Völkern errungen hat Dank den edlen Prinzipien, die es über die Welt verbreitet hat. Zumal erhebt es vor Freude, auch hier wieder jene bewundernswürdige Einheit constatiren zu können, welche alle seine Kinder umschließt und es zur Lehrerin der anderen Nationen des Weltalls macht. Paris ist besetzt worden, Frankreich ist besetzt worden; aber Europa, aber die Welt hielten gleichwohl ihre Blicke auf Paris und Frankreich gerichtet. Man war begierig, zu wissen, ob dieser große Herd des Lichtes und der Gerechtigkeit erloschen, ob diese wohlthätige und lebendige Flamme des Nationalgenies hinge schwunden war. Nun, die Welt möge jetzt herblicken.

Beigefessen wir aber nicht, daß wir alles thun müssen, um der ewigen Rolle würdig zu sein, welche uns der Instinkt, die Anlagen, die Ueberlieferungen, die Anstrengungen unserer Race in der gemeinsamen Arbeit des Menschengeschlechts anweisen. Die Republik, diese höhere Schöpfung des politischen Genies — es ist jetzt entschieden, daß wir sie wollen, daß sie die Regierung unserer freien Wahl ist. Wünschen wir nach diesem denkwürdigen 27. April, daß kein Franzose mehr daran denke, sie uns streitig zu machen! Die Regierung hat durch eigenen Fehler eine Niederlage erlitten, über welche wir nicht zu sehr triumphiren dürfen. Es ist doch am Ende immer die Regierung der Republik! Wir sind ihr mehr als Achtung und Gehorsam schuldig; es ist unsere Pflicht, es wird unsere Ehre sein, ihr die Dienste und den Bestand anzubieten, um welchen die Republikaner mit den Amispersonnen, die aus ihrem Principe hervorgegangen sind, niemals hinarbeitet haben. Wie lautet also unser Wunsch an dem Siegestage? Schlicht und einfach: wir bitten diese Regierung, welche uns, die wahre Majorität des Landes, stets erkannt hat, im Namen der Ehre und des wohlgerühmten Frankreichs, die Demokratie endlich nicht mehr als eine Untergebene und Feindin zu behandeln, das republikanische Land nach den Prinzipien der Republik zu regieren, die Blicke nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft zu lenken, und sich mit Beträuben der wahren Bestimmung unseres Vaterlandes zu widmen.

Der bonapartistische „Gaulois“ expectorirt sich folgendermaßen: „Das Uebel hat seinen Todesstreich ausgestoßen, es ist aus mit der Republik. Oder wenn es mit der Republik nicht aus ist, dann ist Frankreich unrettbar verloren. Dahin haben uns also 2 Jahre einer greifbarsten Politik, kräftiger Compromisse, unwürdiger Nachsicht und schmachvoller Protectionen geführt. Vergeltens haben wir gebeten, geklärt, geschrieen: man hat uns nicht hören wollen. Eure Strafe und Abkommen: Da habt Ihr sie! Sie ist erblindend. Rühmt uns doch jetzt, wenn Ihr es noch wagt, Eure Geschicklichkeit auf der Tribüne und die Reize Eurer zusammengesetzten Majoritäten; verteidigt doch Eure Minister, Präfecten und Beamten, die Ihr aus dem Mühlstein der Ementen aufgeschicht habt; entwickelt Eure Paradoxen, küßt Sophismen auf Sophismen, klammert Euch an den Schanden Eurer Vergangenheit; Alles umsonst, Ihr seid verloren: Gott sei Dank, immer verloren. Jetzt geht der Kampf über Eure Köpfe weg, Ihr unendlich Kleinen des Provisoriums! Eure parlamentarischen Pfiffe und Kniffe machen uns nur lächen; fort mit Schwärzen, wie die Sieger des Augenblicks zu sagen pflegen. Jetzt beginnt der große Kampf zwischen der Commune und der Reaction. Sie sind 180,000 an der Zahl und wir 27,000; mag sein! wir fühlen uns doch noch stark genug, uns zur Wehr zu setzen. Auf! Conservative aller Parteien, schließt Eure Reihen! Genug der Schwäche und Sorglosigkeit; gestern handelte es sich noch um Euer Vermögen, heute handelt es sich um Eure Haut!“

Die legitimistische „Gazette de France“ schreibt: „Die Commune hat gestern in Paris, in Marseille, in Bordeaux Heerschaue gehalten. Am 11. Mai wird die Reize an Lyon sein. Der Erfolg der Demagogie ist ein ungeheurer; er hat uns aber durchaus nicht überrascht. Die Politik der letzten zwei Jahre

hatte uns leider darauf vorbereitet; darum betrübt er uns aber nicht minder. Man kann diese Ziffern nicht zusammenzählen, ohne sich jätternd zu fragen, was aus unserem unglücklichen Lande werden soll und wie es sich unter diesen wiederholten Streichen aus seinem Ruin wieder aufrichten können. Barodet mit solcher Majorität in Paris ernannt, das ist, man darf es nicht verhehlen, die Revanche der Commune. Dieselben Leute, welche erst gegen die Regierung von Versailles, gegen die Nationalversammlung, gegen die Armee zum Gewehr gegriffen hatten, bedienten sich gestern des Stimmzettels. Damit wurde der Kampf auf den gesetzlichen Boden verlegt, ist aber darum nicht minder bezeichnend, und je unbedeutender die in den Vordergrund gestellte Persönlichkeit war, desto offenkundiger bewiesen die ihr zugefallenen Stimmen die Stärke der demagogischen Organisation und der Disciplin der Männer vom 18. März.“

Bahonne, 30. April. Gerüchtweise lautet, Santa Cruz sei von andern Bandenchefs erschossen worden.

London, 28. April. Ein sehr harter Verlust hat die Lancashire und Yorkshire-Eisenbahngesellschaft betroffen. Ihre unweit Manchester gelegene Lokomotiv- und Wagenfabrik brannte in letztverlofener Nacht fast bis auf den Grund nieder, wobei 40 fertige Lokomotiven, jede im Werthe von 4000 £fr., und 130 Eisenbahnwaggons ein Raub der Flammen wurden. Der Verlust wird auf 150,000—200,000 £fr. geschätzt.

— 29. April. Das hiesige Carlislenkomite veröffentlicht folgendes Telegramm: **Bayonne**, 27. April. Sieg der Carlislen bei Vera. Carlislen 700, Republikaner 1400 Mann stark. Dauer des Gefechts von 11 Uhr Morgens bis zur Nacht. Republikaner völlig geschlagen, 80 Tode und Verwundete.

Newyork, 29. April. Die Indianer griffen die amerikanischen Truppen an und schlugen Garry. Man fürchtet den Anfang von Unordnungen in Manitoba. 7000 Indianer bedrohen die Colonie.

Weitere über das Gefecht mit den Modoc-Indianern eingegangene Nachrichten melden, daß eine Compagnie Infanterie, begleitet von 2 Geschützen, eine Reconnoissance unternahm und südlich von Lavabed durch die Modoc-Indianer überfallen wurde. Die Truppen stürzten in Felsenklüfte, wurden aber gerettet, auch diese aufgegeben. Vier weitere Compagnien Infanterie kamen zur Hilfe, vermochten aber ebenfalls nichts auszurichten. Es sind 19 Soldaten gefallen, 23 verwundet, eine große Anzahl wird vermißt. Die Truppen sind entschlossen, keinen Pardon zu geben.

— 30. April. Die Indianer im Oregongebiete nehmen von Tage zu Tage eine feindseligere Haltung an. Man befürchtet eine allgemeine Erhebung derselben.

Konstantinopel, 29. April. Wegen eines Kirchendurchgangs in Beblehem, worauf die Lateiner Eigenthumsrechte erheben und welcher von der Regierung als Eigenthum der Griechen erklärt wurde, drangen abwechselnd Lateiner und Griechen in die Kirche und zerstörten gegenseitig ihre Symbole. 5 Lateiner und 5 Griechen sind gefährlich verwundet.

Ein von sehr ernsthaften Resultaten begleiteter Spas wurde kürzlich in Pittsburg, Pennsylvanien, wie die dortige „Gazette“ berichtet, verübt. Ein Prebiger Namens Wbit aus Massachusetts, der im angefaulsten Zustande durch die Straßen wanderte, blieb vor dem Western stehen und erhob sich, eine raselbft ähmende Gesellschaft von Gästen zu ergötzen. Unbekannt mit dem gestülchten Verufe des Fremden wurde eine Scheintrauung vorgeschlagen, und eine junge Dame sowie ein Herr unter den Anwesenden gingen auf den Spas ein und übernahmen die Rolle der Braut und des Bräutigams. Die Ceremonie wurde demgemäß von dem hochwürdigsten Mr. Wbite mit vieler Feierlichkeit vollzogen, worauf derselbe die Gesellschaft zu ihrem Entgehen in Kenntniß setzte, daß er ein autorisierter Geistlicher sei und daß das Paar, das er soeben verehelicht habe, eines Fleisches sei und nur durch den Tod getrennt werden könnte. Die Scene, die jetzt folgte, läßt sich kaum beschreiben. Die beiden jungen Personen hatten sich vor dem nie begegnet und keine von beiden wußte das Mindeste von dem Temperament und den Intentionen der andern. Abernethy Donaldson wurde schleunigst herbeigerufen, aber, obwohl er mit dem Schicksal der Beiden sympathisire, konnte er weiter nichts thun, als bescheinigen, daß sie legal verhelrathet seien. Das unglückliche Paar entfernte sich hierauf unter den Condolenzten seiner Freunde.

Die Berliner Montags-Zeitung enthält folgenden Sberz: Lehrer: Wir kömmt nun zur Geographie. (Einen Schüler fragend.) London liegt? — Schüler: An der Themse. — Lehrer: Paris liegt? — Schüler: An der Seine. — Lehrer: Wien liegt? — Schüler: An der Donau. — Lehrer: Berlin liegt? — Schüler: Im Staube! — Lehrer (heftig): Woran liegt's? Am Magistat.

Rebigit, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: die Jahrszahl 30 R., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 R.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 R.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 51. Dienstag den 6. Mai 1873.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf. An die Orts-Vorsteher.

Mit nächster Post sind die Brandschadens-Einzugsregister pr. 1. Januar 1873 hieher einzusenden, um bezüglich der durch neueste Verfügung erhöhten Einzugsgebühren die nöthige Aenderung darin vornehmen zu können.
Den 3. Mai 1873. Königl. Oberamt. **Schindler.**

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Vollziehung des Weide- und Waldlasten-Ablösungsgesetzes vom 26. März l. J.

Das Oberamt hat bei dem K. Ministerium des Innern angefragt, ob zur Vollziehung des bezeichneten Gesetzes eine besondere Instruction erlassen werde, und hierauf den Bescheid erhalten, daß instructorische Bestimmungen allerdings ergehen werden, daß aber der Zeitpunkt des Erscheinens derselben noch nicht bezeichnet werden könne, wogegen aber in dem Mangel solcher Bestimmungen kein Grund liege, mit der Annehmung der Vorschriften des verkündigten Gesetzes zu zögern.

Es muß demnach ganz den berechtigten und Verpflichteten überlassen werden, die Lasten welche für ablösbar erklärt sind und von ihnen abgelöst werden wollen, nunmehr zur Ablösung anzumelden, und wird das Oberamt über etwaige Zweifel, welche bei den einzelnen diefalligen Bestimmungen etwa vorhanden sind, auf Anfrage Aufklärung geben.

Was insbesondere die **Laubstreu-Ablösung** anlangt, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß der zwanzigjährige Durchschnitt, welcher der Ablösungsberechnung zu Grunde zu legen ist, vom Tage der Anmeldung an geht (rückwärts) und daß bei dem Umstande, daß früher die Laubstreuabzüge in der Regel namhaft höher waren, eine gleichbaldige Anmeldung der Ablösung sehr im Interesse der berechtigten Gemeinden gelegen ist.

Der Streubezug selbst hört erst mit dem der Festsetzung des Ablösungs-Capitals nächstfolgenden 11. November auf (also wahrscheinlich erst mit Martini 1874) und kann sich auch die fünfjährige Uebergangsperiode bedingen werden, so daß der Streubezug jeden Falls vor Martini 1878 nicht aufhören, vorausichtlich aber bis Martini 1879 reichen würde, es ist sich diese fünfjährige Uebergangsperiode bei der Anmeldung aber ausdrücklich zu beklagen.

Ebenso muß bei der Anmeldung ausgesprochen werden, ob die amtliche Ermittlung der Ablösungssumme verlangt werde, indem sonst die Festsetzung derselben zunächst dem gütlichen Uebereinkommen der Theilhaftigen überlassen bleibt.

Die Anmeldung der Laubstreuablösung hat nach Ansicht des Oberamts von Seite der berechtigten Gemeinden auf Grund eines Beschlusses der bürgerlichen Collegien zu geschehen, es ist jedoch, im Hinblick auf Art. 65 des cit. Gesetzes angemessen, zuvor die Gesamtheit der im Genusse der Laubstreu befindlichen Einwohner zu hören und zu constatiren, daß die Mehrzahl derselben mit der Ablösung einverstanden sei.

Wenn die fünfjährige Uebergangszeit verlangt wird, so findet eine Feststellung der Ablösungssumme gleichwohl statt, an die Stelle der Zinsen tritt aber auf die Dauer von 5 Jahren ein entsprechender Laubstreuabzug auf einer bestimmten **Waldfläche**.
Schorndorf, 5. Mai 1873. Königl. Oberamt. **Schindler.**

Revier Schorndorf. Brennholz-Verkauf.

Montag den 12. Mai aus Kammergehren: 89 Am. buchene Scheiter, 273 Am. do. Prügel, 42 Am. weiche Prügel, 101 Am. Anbruch, 7790 buchene, 1570 gemischte, meist schöne Durchstarkungs-Wellen, Schlagabraum.
Am 9 Uhr im Schlag oberhalb des Pläuderwiesenhofs.
H. Förstner Schorndorf. **Hilgach.**

Schorndorf Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Mai werden im Stadtwald verkauft: 4 birkenne Stämme, 44 birkenne Wägnerrangen, 20 Raummeter aspene und gemischte Scheiter und Prügel und 3000 gemischte Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Eichelgavten.
Stadtspflege. **H e r z.**

O. V.
Samstag den 10. Mai 1873, 12 Uhr, Lorch. Sonne.

Schorndorf. Fichtenrinden-Verkauf.

Am Freitag den 9. dieß Nachm. 2 Uhr wird die heuer zu erzeugende Fichtenrinde circa 150 Klafter auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Hospitalpflege. **L a u r.**

Schorndorf. Schönes wolleues Strickgarn.

hat zu verkaufen.
J. Ahner, Kaufmann.
Schorndorf.
Kräftige Felberpflanzen, Sommerblumen, Esfurter Senkosen und Pastinakwollen in den schönsten Farben u. Sorten empfiehlt
Wm. Mächtlen, Handelsgärtner.

Schorndorf. Eine Wohnung.

mit 3 Zimmern, Küche, Kammer, Holzplatz und Keller hat auf Jakobi zu vermieten
G. A. Fischer.

Schorndorf. Eine sehr große und schöne Auswahl in allen Sorten Strohhüten.

namentlich für jüngere Kinder hübsch garnirt und billig empfiehlt
J. Seybold, Hutmacher.

Schorndorf. Eine starke Mostpresse mit 2 Spindeln, steinernem Biet, einen eigenen Rundmahltrug mit 2 Steinen, in welchem zu jeder Viertelstunde 7 Simer Obst gemahlen werden können, sowie 10 neue Bogengestelle, je 18" 5" lang 5 1/2" hoch verkauft Werkmeister **S c h e m p p.**

Schorndorf. Einige Futtertröge.

ein Gällensack, eine Schneidwage und eine Backmulde hat zu verkaufen
Gottlieb Weils Wittwe.

Schorndorf. Bäcker-Lehrlings-Geuch.

Ein wohlgezogener Junge wird ohne Lehrgeld in einer Fein- und Brod-Bäckerei in Stuttgart angenommen. Näheres bei Herrn **S c h m e g l e r** zum Lamm.
Gottlieb B u f f h a r t 30 Centner Heu zu verkaufen.